
Persistenter Identifier: 985862173_0030
Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1722
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

des deutschen Einheitsschulvereins angefügt ist, wird sich des Gedankens nicht erwehren können, daß eine Klärung der Ansichten weder bislang eingetreten, noch für die nächste Zukunft zu erwarten ist. Der Aufruf des Einheitsschulvereins vom 6. Oktober 1886 zeigt schon eine bezeichnende Wandlung gegenüber dem Einladungsschreiben: dort wird nur die „innere Berechtigung einer Gymnasium und Realgymnasium verschmelzenden höheren Einheitsschule mit Beibehaltung des Griechischen“ betont, während hier noch „eine maßvolle Verstärkung der neueren Sprachen, vornehmlich des Französischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer“ verlangt wurde.

Man kann vielleicht darin eine Annäherung innerhalb des genannten Vereins an Gedanken sehen, welche in diesem Berichte ausgeführt sind, man kann aber auch darin die Anzeichen des beginnenden Zweifels erblicken, ob eine pure Verschmelzung des Gymnasiums und Realgymnasiums auf dem gewollten Wege schließlichs überhaupt durchführbar ist.

Aber wenn die Einheitsschulbewegung auch nur den Erfolg haben sollte, den Gedanken wieder zu allgemeinerer Geltung zu bringen, daß, wie ein Unterschied zwischen derjenigen Bildung statuiert werden muß, welche „nach ihrer ganzen Anlage und nach ihrem allgemeinen Ziele noch einer weiteren Fortsetzung bedarf“, und zwischen derjenigen, welche „ohne ihren allgemeinen Charakter überhaupt zu verleugnen, doch ihre Zöglinge zur sofortigen Verwendung der Erziehungsergebnisse auf verschiedenen Lebensgebieten geschickt macht“, es auch nur eine Schule geben sollte, welche ihre Schüler für die höheren Studien vorbereitet, während die andere oder andere Schulen dieselben zum unmittelbaren Übergange in die bürgerliche Gesellschaft fähig machen sollen; daß diese eine Schule im wesentlichen das heutige Gymnasium sein muß, dagegen „die zu einem Halbgyrnasium umgebildete Realschule ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zuzuführen ist“, — so würden die Männer, welche diese Bewegung in Fluß gebracht, sich immerhin ein großes Verdienst erworben haben.

Es soll hiermit übrigens nicht ausgesprochen werden, daß das Gymnasium in seiner jetzigen Gestalt nicht einer Vervollkommnung fähig wäre. Es ist jedoch keineswegs meine Absicht, in eine Kritik der Verbesserungsvorschläge einzutreten, welche, allerdings von den verschiedensten Gesichtspunkten aus, gemacht und hier und da selbst in den Einzelgutachten mir begegnet sind, auch nicht, die Lehrpläne hier zu prüfen, welche in dem guten Glauben aufgestellt sind, es könne eine Verschmelzung des Gymnasiums mit dem Realgymnasium herbeigeführt